



Bastienne Voss

GRÜNAUGE
SIEHT
DICH

Roman · Picus

mitgebracht hatte. Aus Japan. Die Frau war eine Tänzerin in einem Ballettensemble gewesen.

Seitdem nähte Iris Mutter auch Bananenröcke. Japanische Bananenröcke und Jeans, die nicht wie Froscharschhosen aussahen. Die Stoffe für die Bananenröcke kaufte sie in einem Kurzwarenladen in Berlin. Sie waren grau oder dunkelblau oder von einem dunklen Graublau, sahen billig aus und waren eine Art Jeansstoffimitat, und trotzdem verkauften sich die Röcke glänzend. »Ich bin stolze Besitzerin eines Jeanshosen- und Bananenrockladens«, sagte Elke Landowski und war glücklich.

Und Iris war stolz auf ihre Mutter. Die Levi's, die ihr Vater aus dem Westen mitgebracht hatte, hatte sie sofort zu ihr gebracht, wegen des Schnitts, damit sie ihn nachmachen konnte, und seitdem gingen die

Jeans noch besser weg. Besser als die Bananenröcke.

In der Schule trug Iris die Jeans ihrer Mutter, die Levi's zog sie nur in der Freizeit an.

»Nicht in der Schule. Das macht keinen guten Eindruck«, hatte ihr Vater gesagt, als er ihr die Hose feierlich überreichte. Die Antifroscharschhosen saßen gut, und die Levi's saß perfekt. Aber kein Wort dazu. Denn sie ging davon aus, dass ihre Mutter das selbst sah, und wollte sie nicht verletzen.

Im Fenster des Ladens hing ein Schild: »Jeans. Bananenröcke. Oberteile. Änderungen aller Art«. Der Laden hieß »Schneewittchen und Co«. Viele Mädchen aus der Schule kauften Jeans bei Elke Landowski.

Iris Mutter hatte sie abgesetzt, auf dem glänzenden Parkett im Flur vor dem schönen

Spiegel, und dann war sie gegangen. *Damit du sehen kannst, wie schön du wächst.* Iris zerkratzte damals mit der Küchenschere das Parkett im Flur, genau an der Stelle, wo sie mit einem Versprechen abgesetzt worden war. Die Stelle war geblieben, weil es nirgendwo dieses Parkett gab, und schon seit Langem lag darüber ein Teppich.

Iris sah zwar wie vierzehn aus, aber sie sah einem Model ähnlich, einer Ella-Victoria aus dem großen, unverwundbaren Amerika. Nur hieß sie Iris Landowski und lebte in der DDR, und da wurde man nicht so leicht Fotomodell. Aber sie träumte davon, manchmal, und ihre Mutter fand das gut. Eigentlich war es nur der Schatten eines Traums, denn die Möglichkeit schien ihr so weit weg wie eben Amerika.

»Das ist kein richtiger Beruf«, sagte ihr Vater.

Was war denn ein richtiger Beruf?

»Du bist doch alt genug, du musst doch wissen, was du mal werden willst.« Wie ihr der Satz zum Hals raushing. Wie wurde man Fotomodell? Sie wusste es nicht.

Mit zwölf hatte sie ihre erste Regel bekommen. Im Ferienlager, auf der Toilette. Und nachdem sie sich erst wahnsinnig erschrocken hatte, war ihr eingefallen, dass es das war, was Anja seit einem halben Jahr hatte, und da hatte sie sich wiederum wahnsinnig gefreut. Das war ja ziemlich früh, andere bekamen das erst mit dreizehn, vierzehn. Und weil sie insgesamt nicht so weit gewesen war wie die meisten, rein körperlich gesehen, war sie davon ausgegangen, dass es bei ihr erst mit fünfzehn losgehen würde, also wenn sie praktisch schon anfing, alt zu werden.

Fast so früh wie bei Anja, und da war ihr

das Ferienlager gar nicht mehr wie Ferienlager vorgekommen. Mehr wie Urlaub. Urlaub mit Baby Kaminsky, der eigentlich Moritz hieß, der schon vierzehn war und unfassbar süß, und den alle Baby Kaminsky nannten, weil er ein Gesicht hatte, glatt wie ein Babyarsch.

Alle Mädchen hatten Baby Kaminsky gewollt, schon wegen des Namens und wegen des schönen glatten Babyarschgesichts, aber keine hatte ihn bekommen, weil Baby Kaminsky küssen wollte und weil sich keine traute, ihn zu küssen. Und weil Iris wegen der ersten Regel ihres Lebens über Nacht abgehoben war, war sie die Erste gewesen, die sich getraut hatte, Baby Kaminsky zu küssen. Mit allem Drum und Dran, mit allem, was zu einem guten Kuss dazugehörte. Und so waren Baby Kaminsky und Iris Landowski ein Paar geworden, praktisch vierundzwanzig